

sprang. In Deine Hände befehle ich — flüsterten die bebenden Lippen, ließen aber, plötzlich erstarrend, seinen Geist unempfohlen im Stiche, denn das entsetzliche Geschick des Adonis schien ihm gewiß. Der Keuler witterte den Angstschweiß des Versteckten, hob den Kopf, schritt auf die Ulme zu, doch aus den schnaubenden Nüstern spritzte plötzlich das Blut — er wankte — sank zusammen — und Graumar lebte in demselben Maße, als jener zuckend und zappelnd verendete, wieder auf.

Still! wisperte er, als Waidmann noch immer nicht dem Landfrieden trauend, denn über ihm erklang ein Jubellaut und der eintreffende Leibjäger fand die Bedroheten zwar geisterbleich, doch seelenfroh, theils unter und theils auf dem Baume. Er beschäftigte den Wilden und pries des Feisten Lob. Dasselbe that jetzt die Dryas der Ulme, doch nur im Bezug auf den fettlosen Helfer. O, Gott vergelte Ihnen, Edelster! erklang es in Silbertönen zwischen dem Laube: Sie haben Großes an mir gethan und mein Dankgefühl ist ohne Grenzen wie Ihr Muth! — Der Gefeierte aber dachte nur der Wehthaten und der Aengste, die Nina bis jetzt und heute über ihn verhing; er gemahnte sich wie der Ritter Delorges im Schiller'schen Gedichte und warf des Fräuleins geballten Handschuh nach oben. „Den Dank, Dame, begehr' ich nicht!“ rief er und schlich nun stolz, doch wankend dem Schlosse zu, denn das Starren der Todesangst hatte sich aus dem Herzen in die Füße gezogen.

Angelika stand mit Helminen bleich wie er am Fenster und ihre Hände und Tücher begrüßten unter hellen Freudenlauten den Erblickten. — Und meine Hallard? rief die Erlauchte. — Blieb unverfehrt! erscholl es dagegen. Sie faltete erquickt die Hände, das Schwesterchen aber eilte hinab, den Bruder zu empfangen und sich den Verlauf des Abenteuers erzählen zu lassen, da die Gnädigste bereits entkleidet und er deshalb für heute nicht Zutrittsfähig war.

Eben hatte Graumar ausführlichen Bericht erstattet und sich von einem Fieberrost durchschauert auf sein Zimmer zurückgezogen, als das Fräulein am Arme des Leibjägers aus der Allee heranschlich. Ihr wurden Küsse zugeworfen, die hohe Gönnerin empfing und umfing sie gleich einer zärtlichen Mutter unter Thränen und Segnungen und sah in Nina's auffallender Stille und Traurigkeit nur die Nachwirkung des Entsetzens, welchem sie so eben erst entronnen

war. Ihr ahnte nicht, daß neue, ähnliche Aengste die eben Gerettete bedrängten.

Als Herr von Graumar dieselbe vorhin in der Allee einholte, war sie eben in die Lesung eines Briefes vertieft. Nina schob das Blatt, von dem Unmerkten überrascht, schnell in den Strickbeutel, der auf der Ulme ihrer Hand entglitt, den sie jetzt noch in der seinigen wußte und sich daher, den leidenden Zustand vorschützend, der Prinzessin alsbald entzog, um nothgedrungen den verschwundenen Wohl- und Wehthäter aufzusuchen. Ein Verstoß gegen die Sitte, welchen nach dem erduldeten Schimpfe nur die Gewalt der Umstände entschuldigen konnte. Zwar mußte Sophie, die vertraute Jose, ehrenhalber sie begleiten, auch begünstigte die eingebrochene Dämmerung den Schritt und beide gelangten unbegegnet zu Graumar's Thür; doch diese war verschlossen und die gezogene Schelle schlug vergebens an. Jenseit derselben aber saß der Taube vor dem geöffneten Behälter, dessen Inhalt ihm unverhofft ein Räthsel löste und das Verständniß öffnete. Er fand in jenem Blatte, welches Nina vorhin schnell verbarg, Sidoniens gefrige Antwort auf die Zuschrift der Schwester, welche derselben die Rettung jener Spottbriefe kund machte. Er fand das Benehmen, welches Sidonie nach dem gelungenen Raube dem Freier zudachte und das ihm auch geworden war, im voraus angedeutet, fand sich durch den willkommenen Fund auf's neue bewaffnet und von dem schlagenden Beweise des Frevels unterstützt. Nina aber kehrte endlich und um eins so drangselig als auf der Ulme zurück, denn die Töne der Glocke erreichten Graumar's innere Zimmer nicht, und Leopold versah eben des zurückgebliebenen Jockey's Dienst im Stalle.

(Die Fortsetzung folgt.)

Distichen von Carlo Montano.

Böse Erinnerung.

Bist Du entflohen, unruhvoller Geist?
Warum denn läßt Du Deine Qual zurück?
Gleichwie der Panther noch im Flichen beißt.

Die Dornen.

Es trägt der Stoß wohl Dornen ohne Zahl,
Die Rose selber sticht kein einz'ger Dorn; —
Auch mein Gemüth ist voller leichten Sinn,
Was schadet's? Sein Verwunden trifft mich nicht.